

Vermögensverwalterranking

Gute Geldmanager müssen mehr bieten als Rendite

Zweistellige Zuwächse im Depot sind 2019 möglich. Ein guter Vermögensverwalter liefert aber nicht nur Ertrag, sondern überzeugt mit weiteren Leistungen. Das Fachmagazin „Elite Report“ prämiert die besten Geldmanager im deutschsprachigen Raum.



Prämierte Vermögensverwalter (v. l.) Michael Steger, (Pictet), Hans-Walter Peters (Bernberg Bank), Jörg Ludwig (Hamburger Sparkasse), Dieter Hengl (Schoellerbank), Jens Ehrhardt (DJE Kapital).

Thorsten Jochim

Anke Rezmer München

Ein erstaunliches Jahr an den Kapitalmärkten neigt sich dem Ende zu. Trotz massiver Sorgen um eine Rezession und politischer Spannungen wegen des Handelsstreits, des Brexits und geopolitischer Verstimmungen im arabischen Raum sieht alles danach aus, als könnte 2019 als außerordentlich erfolgreiches Börsenjahr enden: Sowohl Aktien- als auch Anleihekurse sind seit Anfang Januar unterm Strich kräftig gestiegen und haben vielen Kunden von Vermögensverwaltern satte Renditen beschert.

Solche Erträge mögen ihnen als Entscheidungshilfe dienen, wenn in den nächsten Jahren knapp ein Drittel der Reichen in Deutschland auf die Suche nach einem neuen Vermögensmanager geht, wie Experten schätzen. Denn die anspruchsvollen Anleger sind vielfach unzufrieden mit ihrem Geldmanager. Ein Vermögensverwalter zeichnet denn auch weit mehr aus als gute Performance allein, wie die Redaktion des Fachmagazins „Elite Report“ immer wieder feststellt.

Das ausklingende Jahr ist trotz der Kursgewinne bei börsennotierten Papieren herausfordernd für die Vermögensverwalter: „Anleger sind einerseits zufrieden mit der Performance, bekommen aber Lust auf

mehr“, berichtet Jörg Ludwig, Generalbevollmächtigter der Hamburger Sparkasse, über das Börsenjahr. Andererseits „sind Kunden nicht bereit, Strafzinsen auf ihr Ersparnis zu zahlen“, ergänzt Hans-Walter Peters, persönlich haftender Gesellschafter der Hamburger Privatbank Berenberg. Ein neues Verständnis dafür zu vermitteln, wie die Europäische Zentralbank als „Hauptsponsor“ der Kapitalmarktentwicklung zugleich Risiken vor allem bei Anleihen schafft, gehören zu den aktuellen zentralen Aufgaben der Vermögensbetreuung, sagt Ludwig.

Risiken nicht entschädigt

Vielen Vermögenden sei „nicht bewusst, dass sich die Risikopotenziale in den Anlageklassen signifikant verschoben haben - welches Risiko sie inzwischen mit ihren einstmaligen sicheren Anleihepositionen eingehen“, meint auch Armin Eiche, Chef des Wealth-Managements in Deutschland der Schweizer Bank Pictet. Und für das Risiko auf der Bondseite werden sie noch nicht einmal durch attraktive Renditen entschädigt. Kein Wunder, dass die Anlageprofis ihren Kunden in jedem Fall zu Aktien, aber nahezu nicht mehr zu hochqualitativen, aber renditeschwachen Anleihen raten.

Anleger gilt es davon zu überzeugen, dass solide dividendenstarke Ak-

„**Kunden sind nicht bereit, Strafzinsen auf ihr Ersparnis zu zahlen.**“

Hans-Walter Peters
persönlich haftender
Gesellschafter
Berenberg Bank

tien heute Bonds ersetzen können, wie Jens Ehrhardt, Vorstandschef von DJE Kapital aus München, sagt. „Am Aktienmarkt gibt es keine Euphorie und auch keine Blase“, betont er. Erfolgentscheidend ist es auch für Dieter Hengl, Vorstandschef der Schoellerbank aus Österreich, beim Investieren trotz aller „Nebengeräusche“ nicht den Blick auf das Wesentliche zu verlieren - auf die Qualität der Aktie beziehungsweise des Unternehmens und die Entwicklung seiner Umsätze und Gewinne.

Außer Aktien finden sich neben Immobilien oft auch außerbörsliche Beteiligungen und spezielle Bonds in den Portfolios. Mit ihren Strategien erzielten die vom „Elite Report“ als empfehlenswert bewerteten Vermögensverwalter in diesem Jahr bislang eine Rendite zwischen drei und 19 Prozent. Im Durchschnitt waren es sieben bis acht Prozent. Als Grundlage dafür bedarf es einer systematischen, gründlichen Analyse der Kapitalmärkte und der unterschiedlichen Anlageformen, wie Hans-Kaspar von Schönfels, Gründer und Herausgeber des „Elite Reports“ betont.

Zu wenig Aufmerksamkeit

Wichtig, aber „viel zu wenig berücksichtigt“ werde in der Vermögensverwaltung der „Faktor Mensch“, mahnt er: Ein guter Vermögensmanager und

-betreuer berät seinen Kunden umfangreich und mit gebührender Aufmerksamkeit und Respekt, ergründet systematisch dessen Wünsche und Ziele und findet eine passende Anlagestrategie für dessen Vermögen. Auch die Gebühren müssten im Rahmen bleiben, verlangt der Experte. Weil aber zu viele Kunden unzufrieden seien, rechnen Experten in den nächsten drei Jahren damit, dass für ein betreutes Vermögen von rund 1,5 Billionen Euro der Wechsel zu einem neuen Vermögensverwalter ansteht, wie von Schönfels sagt.

Zehn Mal Höchstpunktzahl

Die besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum kürte der „Elite Report“ gemeinsam mit dem Handelsblatt als Medienpartner am Dienstagabend in München. Beim Empfang in der Münchener Residenz mit knapp 200 Gästen wurden 46 Vermögensverwalter prämiert, die ein Vermögen von gut einer Billion Euro managen. Zehn Anbieter ragen heraus mit der Höchstpunktzahl (siehe „Prämierte Vermögensverwalter“). Zum 17. Mal hat das Fachmagazin die Branche der deutschsprachigen Vermögensverwalter unter die Lupe genommen (siehe „Methodik“).

Gerade mal 13 Prozent der 350 untersuchten Anbieter gehören nach Analyse des „Elite Reports“ zu den

empfehlenswerten Häusern. Im vergangenen Jahr waren es 46 von 354 Anbietern. Die Qualität ist unter dem Strich demnach in etwa gleich geblieben, wie von Schönfels konstatiert. Allerdings gab es durchaus Bewegung im Ranking (siehe „Auf- und Absteiger“). Im harten Wettbewerb zählt von Schönfels zu den besten Anbietern, wer sich mit „kontinuierlicher Leistung an der Spitze behaupten kann“.

Kundenwunsch missachtet

Dafür gilt es insbesondere, sich konsequent auf das Wohl der anspruchsvollen Kunden zu konzentrieren, wie der Experte betont. Wer aber vor allem Volumina im Blick habe und in der Kundenbetreuung rationalisiere, laufe Gefahr, Kundenwünsche zu missachten, mahnt von Schönfels. Ein großes Problem kommt auf viele Vermögensverwalter seiner Ansicht nach zu, weil in nächster Zeit eine Menge erfahrener, etablierter Kundenbetreuer in den Ruhestand geht und oft zu wenige „fachlich und menschlich geeignete Persönlichkeiten an die Aufgaben herangeführt werden“. Der Wettbewerb um „sympathische Profis“ dürfte ebenfalls härter werden.

Unter den Punktsiegern behaupten sich unterschiedliche Vermögensverwalter. Seit Beginn des Rankings steht die Hamburger Sparkasse ganz oben – nun bereits zum 17. Mal. Die größte deutsche Sparkasse zeichnet sich nach dem Urteil des „Elite Reports“ aus durch unprätentiöse Kundennähe und mindestens zuverlässigen Vermögenserhalt. 70 Prozent der Vermögenden wollten ihr Vermögen bewahren und „dabei in Ruhe gelassen werden“, beschreibt von Schönfels.

Zum elften Mal erreicht die Berenberg Bank die Höchstpunktzahl. Bei der Hamburger Privatbank lobt von Schönfels, dass sie Vermögensschutz über Generationen hinweg biete und eine starke Kapitalmarktorientierung unter anderem dank eines eigenen Researchs vorweise. Als Wermutstropfen bezeichnet von Schönfels den Weggang des Leiters Wealth- und Asset Management Henning Gebhardt im September nach knapp drei Jahren. Investmentchef Matthias Born und Strategiechef Bernd Meyer sorgten wie schon bisher erfolgreich für die Performance, sagt Berenberg-Chef Peters dazu.

Orientierung für Anleger

Ebenfalls wiederholt prämiert werden die NordLB, die mit der Übernahme der Bremer BLB deren Vermögensverwaltung integriert hat, sowie die Deutsche-Bank-Tochter Deutsche Oppenheim Family Office und die zur Unicredit gehörende Schoellerbank aus Österreich. Zum vierten Mal an der Spitze stehen die LGT Bank der Fürstenfamilie aus Liechtenstein und die Schweizer Pictet. Zum dritten Mal zu den Allerbesten zählt die Fürst Fugger Privatbank, die zur Nürnberger Versicherung gehört. Ihren Punktsieg aus 2018 wiederholt hat die Helaba-Tochter Frankfurter Bankgesellschaft. In den Kreis der zehn Besten aufgestiegen ist in diesem Jahr der bankunabhängige Vermögensverwalter DJE Kapital aus Pullach bei München.

Rankings wie diese helfen bei der Orientierung für die Suche nach einem Vermögensverwalter. Gleichwohl entlassen die Bewertungen Anleger nicht aus der Verantwortung, das Haus ihrer Wahl genau auszuwählen und zu prüfen.

Prämierte Vermögensverwalter

Vom Fachmagazin „Elite Report“ ausgezeichnete Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum, Bewertung nach Punkten in 43 Kategorien*

Summa cum laude	Land	Punkte	Veränd.
Bankhaus Herzogpark	Deutschland	672	→
Bankhaus Metzler	Deutschland	697	→
Berenberg Bank	Deutschland, Schweiz	700	→
Bethmann Bank	Deutschland	666	→
BV & P Vermögen	Deutschland	664	↗
Deutsche Oppenheim Family Office	Deutschland	700	→
DJE Kapital	Deutschland, Schweiz	700	→
DZ Privatbank	Deutschland, Schweiz, Luxemburg	682	→
Fiduka-Depotverwaltung	Deutschland	690	→
Frankfurter Bankgesellschaft	Deutschland, Schweiz	700	→
Fürst Fugger Privatbank	Deutschland	700	→
Großbözl, Schmitz & Partner	Deutschland	681	→
Haspa Hamburger Sparkasse	Deutschland	700	→
HSBC Trinkaus & Burkhardt	Deutschland	662	→
Huber, Reuss & Kollegen	Deutschland	681	→
Hypo-Vereinsbank Private Banking	Deutschland	672	→
Hypo Vorarlberg	Österreich	686	→
LGT Bank	Liechtenstein, Österreich, Schweiz	700	→
Maerki Baumann & Co.	Schweiz	688	→
Merkur Privatbank (ehemals Bank Schilling)	Deutschland	643	→
NordLB (BLB)	Deutschland	700	→
Oddo BHF-Bank	Deutschland, Schweiz	678	→
Pictet & Cie	Schweiz, Deutschland	700	→
Raiffeisenverband Salzburg	Österreich	665	→
Sand und Schott	Deutschland	676	→
Schoellerbank	Österreich	700	→
Südwestbank	Deutschland	661	→
Weberbank	Deutschland	699	→
Werther und Ernst	Deutschland	698	→

Magna Cum Laude	Land	Punkte	Veränd.
FOCAM	Deutschland	620	→
GAP Vermögensverwaltung	Deutschland	645	→
Gerd Kommer Invest	Deutschland	639	→
Glogger & Part. Vermögensverwaltung	Deutschl., Liechtenstein	640	→
Hypo Tirol Bank	Österreich	637	NEU
KSW Vermögensverwaltung	Deutschland	660	→
Michael Pintarelli Finanzdienstleistungen	Deutschland	655	↗
VALEXX	Deutschland	621	↗
Value-Holdings	Deutschland	646	→
Vermögenskultur	Deutschland	659	→

Cum Laude	Land	Punkte	Veränd.
Gerhard Friedenberger Vermögensverwaltung und Family Office	Deutschland	582	→
Hauck & Aufhäuser	Deutschland	617	NEU
Knapp Voith Vermögensverwaltung	Deutschland	584	→
Lunis Vermögensmanagement	Deutschland	619	NEU
Neue Bank	Liechtenstein	584	→
Partners Vermögensmanagement	Deutschland	607	NEU
Top Vermögen	Deutschland	582	→

* Summa cum laude: ab 661 von 800 Punkten, Magna cum laude: ab 620 Pkt., Cum laude: ab 580 Pkt.
HANDELSBLATT Quelle: Elite Report

Methodik

Das Testverfahren Die besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum ermittelt das Team um Hans-Kaspar von Schönfels in einem umfassenden Verfahren mit 43 Kriterien. Bewertet werden unter anderem die Vermögensanalyse, das Research, die Anlagestrategie und die Rendite nach Kosten. Rund 800 Depots werden nach Performance, Beständigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Verlusten analysiert. Die Experten des „Elite Reports“ werten außerdem 500 Fälle von 100 anonymen Testern aus, machen Vermögensausschreibungen und prüfen Firmenbilanzen.

Die Sieger Aus insgesamt 350 Vermögensverwaltern wurden in diesem Jahr in dem aufwendigen Testverfahren 46 empfehlenswerte Anbieter in den Qualitätsstufen „cum laude“, „magna cum laude“ und „summa cum laude“ ermittelt. Dabei erreichten zehn Häuser die Höchstpunktzahl von 700 Punkten.

Der „Elite Report 2020“ der Vermögensverwalter ist zum Preis von 39,80 Euro erhältlich. Handelsblatt-Abonnenten erhalten zehn Euro Rabatt. (E-Mail: bestellung@elitereport.de)

Auf- und Absteiger

Vier raus und vier Neue rein

Anke Rezmer München

Die Qualität der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum ist nach der Analyse von Hans-Kaspar von Schönfels vom Fachmagazin „Elite Report“ gegenüber dem Vorjahr insgesamt zwar nahezu konstant geblieben. Nach wie vor hält der „Elite Report“ rund 13 Prozent von 350 getesteten Häusern für empfehlenswert. Doch eine ganze Menge Bewegung hat es im generell eher stabilen Ranking der prämierten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum gegeben. Immerhin vier neue Anbieter sind in die „Elite“ der Vermögensverwalter gelangt (siehe „Prämierte Vermögensverwalter“). Weitere drei Geldmanager sind innerhalb der Rangliste aufgestiegen. So zählt BV & P Vermögen aus Kempten im Allgäu nun auch zur obersten Elite-Gruppe „summa cum laude“. Mit dem Vermögensverwalter DJE Kapital hat es ein Anbieter neu unter die Punktsieger geschafft. Die Oddo BHF-Bank gehört dagegen nicht mehr zu ihnen. Vier Vermögensverwalter zählen indes gar nicht mehr zu den empfehlenswerten Geldmanagern.

Als neuen Punktsieger ehrt der „Elite Report“ in diesem Jahr erstmals einen bankunabhängigen Vermögensmanager: DJE Kapital des Gründers, Mehrheitseigners und Vorstandschefs Jens Ehrhardt, der das Unternehmen gemeinsam mit seinem Sohn Jan und drei Vorstandskollegen führt. Von Schönfels hebt hervor, dass Vater und Sohn Ehrhardt mit ihrer tiefen Analyse der Kapitalmärkte besonders den „investitionsgeneigten, unternehmerisch denkenden Kunden“ mit klarem Anspruch an Performance ansprachen. Jens Ehrhardt betont die „sehr langfristige“ Ausrichtung und die Stabilität seines 1974 gegründeten „Familienunternehmens“, das mit heute 140 Mitarbeitern rund 13 Milliarden Euro verwaltet. Der Schwerpunkt des Hauses liegt nach Aussage Ehrhardts auf Aktien; jedes einzelne Unternehmen werde intensiv analysiert. Researchchef Jan, sein Vater und zehn Kollegen besuchen jährlich Hunderte Unternehmen, wie Ehrhardt berichtet, auf der Suche nach unterbewerteten Aktien mit Aufholpotenzial (Value-Titel) und einem leichten Fokus auf Europa und Asien.

Wieder im „Elite Report“-Ranking zu finden ist die Bank Hauck & Aufhäuser, die dem chinesischen Investor Fosun gehört. Die „ordentliche Performance“ mache die Bank wieder interessant in der Vermögensverwaltung, sagt von Schönfels. Neu im Ranking stehen zudem Lunis Vermögensmanagement, Partners Vermögensmanagement und die Hypo Tirol Bank.

Nicht mehr zu den Punktsiegern zählt die Oddo BHF-Bank, bei der von Schönfels einen sorgfältigen Umgang mit erfahrenen Kundenbetreuern vermisse, was zu Weggängen geführt habe. Insgesamt vier Banken gehören zudem gar nicht mehr dem Ranking an. Bei Donner & Reuschel habe man zu sehr rationalisiert, was zulasten der Kundenorientierung gegangen sei, moniert von Schönfels. Merck Finck schreibe Verlust und habe wegen schlechter geschlossener Beteiligungen an Ruf eingebüßt, meint er. Bei der Volksbank Vorarlberg indes habe man sich nicht zu eigenen Fehlern bekannt. Das Bankhaus Jungholz führe sein Geschäft nicht mehr weiter.